

Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten unterstützt Arbeit des Müttergenesungswerkes und ruft ihre Mitglieder zu stärkerer Vernetzung im Bereich „Frauengesundheit“ vor Ort auf

Moderne Lebensentwürfe von Frauen kennen keinen Widerspruch zwischen Kind und Karriere, Familie und Beruf. Gleichwohl kennen alle, die Kinder haben, das Gefühl, dass ihnen von Zeit zu Zeit alles über den Kopf wachsen zu droht.

Anne Schilling, Bundesgeschäftsführerin des Müttergenesungswerkes, war im Januar 2006 zu Gast bei der Bundessprecherinnensitzung der kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und informierte über aktuelle Entwicklungen in der Arbeit des Müttergenesungswerkes.

Das Müttergenesungswerk - als Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände - für das gemeinsame Ziel, die Gesundheit der Mütter zu stärken - berät und vermittelt vor Ort speziell auf die Bedürfnisse von Müttern zugeschnittene Mütter bzw. Mutter-Kind-Kuren. Jährlich nutzen 40.000 Mütter mit 57.000 Kindern die Kurangebote. Rund 90 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sowie 1.300 regionale Beratungsstellen bilden das Netz des Müttergenesungswerkes.

Mutter-Kind-Kuren gibt es schon seit über 50 Jahren, doch erst seit 1989 gehören Mutter-Kind-Kuren zum gesetzlichen Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung (Sozialgesetzbuch V). Mit dem 2002 in Kraft getretenen „Gesetz zur Verbesserung der Vorsorge und Rehabilitation für Mütter und Väter“ wollte der Gesetzgeber die Vollfinanzierung dieser Maßnahmen sicherstellen, die Kuren stabilisieren und die Qualität vereinheitlichen. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung auf gesetzlicher Ebene haben die hohen Einsparungen der Krankenkassen und damit verbunden eine hohe Zahl von Ablehnung bei Antragsstellung von Kuren zu dramatischen Folgen für Mütter, Einrichtungen und Beratungsstellen geführt. Die Zahl der bewilligten Rehabilitationsmaßnahmen und damit sank die Anzahl der Kuren, Einrichtungen mussten schließen und viele Beratungsstellen ihre Arbeit einstellen. Gleichzeitig beobachten die Einrichtungen einen Trend zu schwereren Erkrankungen der behandelten Frauen und eine Häufung der Krankheitssymptome. Verstärkt wird diese besorgniserregende Entwicklung durch einen Rückgang der Spenden, die z. B. durch die von den Kommunen organisierten Haussammlungen eingehen. Immer weniger Kommunen fühlen sich für diese Sammlungen verantwortlich. Diese Spenden machen jedoch einen wesentlichen Teil des Finanzbudgets der Stiftung Müttergenesungswerk aus, mit dem Mütter unterstützt werden können.

Die Sprecherinnen der Bundesarbeitsgemeinschaft nahmen das Gespräch mit dem Müttergenesungswerk zum Anlass, die Arbeit der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten mit dem Wirken der Einrichtungen des MGW stärker zu vernetzen. Das Thema „Frauengesundheit“ spielt in der Tätigkeit vieler kommunaler Gleichstellungsbeauftragter und in den Landesarbeitsgemeinschaften eine bedeutende Rolle. Es erscheint sinnvoll, in diesen Vernetzungszusammenhängen die Kontakte zu den Landesausschüssen des Müttergenesungswerkes zu intensivieren. Schon jetzt gibt es unterschiedliche Kooperationen vor Ort: Kooperationsgespräche zwischen den Beratungsstellen und den kommunalen Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten, Zusammenarbeit in lokalen und regionalen Netzwerken für Frauengesundheit, Mutter-Kind-Kurhäuser beteiligen sich an kommunalen Veranstaltungen im Bereich der Gesundheits- und Gewaltprävention

Die Sprecherinnen der Bundesarbeitsgemeinschaft unterstützen all diese Aktivitäten und regen an, vor Ort diese Kontakte und Kooperationen auszuweiten. Die Sprecherinnen empfehlen darüber hinaus, in den Kommunen zu erheben, ob und in welcher Form Spendensammlungen durchgeführt und diese gegebenenfalls anzuregen oder zu unterstützen. Im Jahr des 125. Geburtstages von Elly Heuss-Knapp, der Gründerin des Müttergenesungswerkes, finden Lesungen und Vorträge über ihr Leben statt. Ansprechpartnerinnen vor Ort sind die Beratungsstellen des Müttergenesungswerkes, Adressen sind zu erhalten unter www.muettergenesungswerk.de oder über das Kurtelefon des Müttergenesungswerkes 030-33 00 29-29.

Ihre Ansprechpartnerin:
Maren Wichmann, Bundessprecherin
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Plön